Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 19

Artikel: Studienreise schweizerischer Filmfachleute im Ausland [Schluss folgt]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732042

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein großer Teil des Erfolges hängt vom Direktor ab, welcher der Ve mittler zwischen Künstler und Publikum ist. Seine Stellung ist sehr wichti denn alles, was der Künstler tut, muß durch den Tigel seiner Intelligen passieren."

„Was halten Sie von der Zukunft des Kinos?"

„Das Kino wird eine große Zukunft haben, weil es ungeheure Gelege heiten schafft und unabsehbare Möglichkeiten besitzt. Mit der Vermehrun der Bilder und der Verbesserung derselben wird das Kinopublikum wachs und immer mehr Interesse für das Kino aufbringen."

„Glauben Sie, daß das Kino je so populär werden wird, daß es d legitime Theater verdrängt?"

„Nein, ich glaube nicht, daß das je der Fall sein wird. Man ka keinen Vergleich zwischen Theater und Kino anstellen, das eine kann au das andere nicht beeinflussen, was seine Zukunft betrifft. Sie sind zw separate und verschiedene Formen von Kunst und jedes ist in seiner A so viel wert wie das andere."

Es wurde bekannt, daß Herr Barrymore beabsichtigt, sein Repertoi auf der Sprechbühne durch die Rolle von Hamlet zu erweitern, kurz na dem die Filmaufnahme für „Sherlock Holmes" gemacht wurde, welche a dem Stück aufgebaut ist, das William Gillette über Sir Arthur Con Doyle's berühmten Detektiv machte, in welchem er so viele Jahre erfo reich auftrat.

Ehe wir uns von Herrn Barrymore verabschiedeten, stellten wir i weitere Frage an ihn, was ein erfolgreiches Kinobild ausmache. Da seine Bilder von Erfolg gekrönt sind, war er wohl die beste Autorität dieser Sache.

„Was ein erfolgreiches Kinobild gebe, wollen Sie wissen? Nun, w ein gutes Theaterstück gibt, gibt auch ein gutes Kinobild. Wenn der D steller wüßte, was das heißt, brauchte er keine Unterredungen zu geb Er würde zur rechten Hand Gottes sitzen."

* *

Studienreise schweizerischer Filmfachleute im Ausland

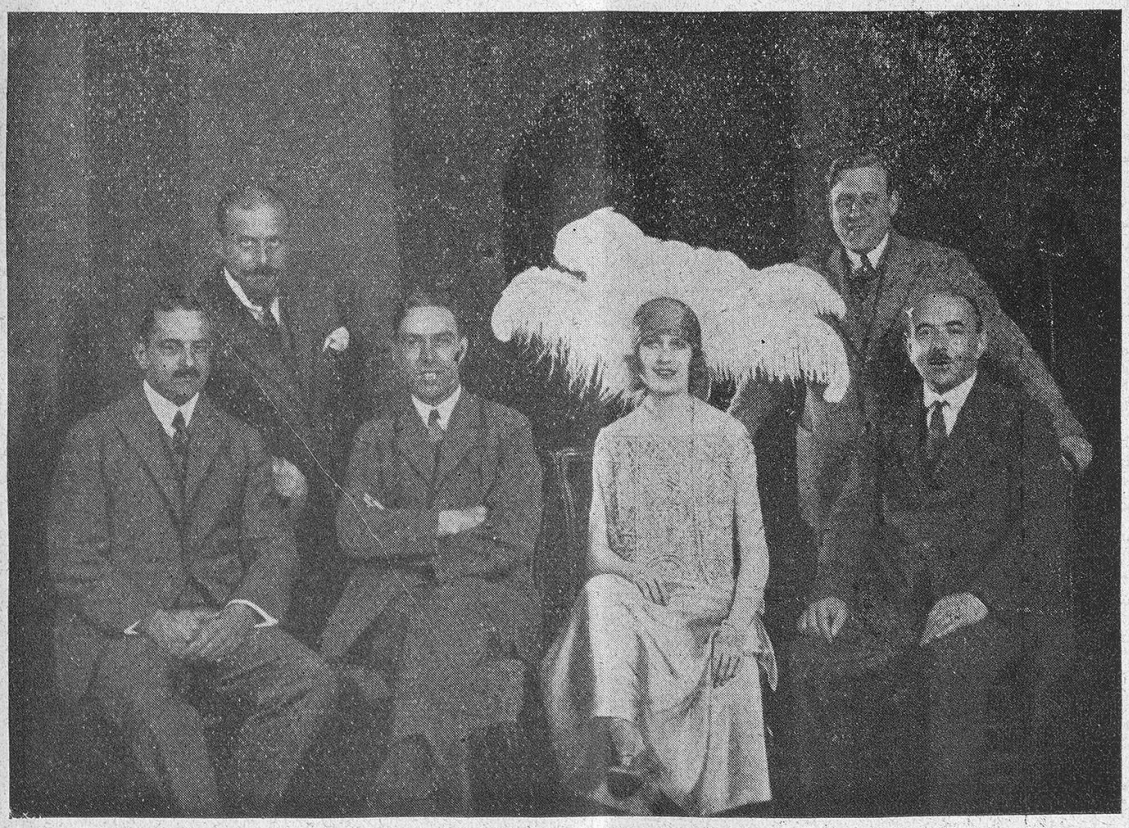
Zur Orientierung über die kommende deutsche und amerikanische Produkt haben sich einige unserer ersten Filmfachleute ins Ausland begeben, un ihnen auch Herr Direktor Sutz (Cinema Bellevue, Zürich), der uns ü diese Reise folgendes berichtet:

Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß die großen wirtschaftlichen Sor Deutschlands, hervorgerufen durch die Ruhrbesetzung und den immer m sinkenden Markkurs, allen bekannt sind und es ist klar, daß dies ein gro Hindernis ist für eine weitere Entwicklung der deutschen Filmindustrie. so erstaunlicher ist es, daß trotzdem einige große Firmen mit übermenschlic Anstrengungen sich bemühen, ihr Produktionsprogramm einzuhalten und hierfür benötigten Milliarden aufzubringen. So sahen wir in Münc auf dem riesigen Gelände des Emelka-Konzerns in Geiselgasteig halb nedig aufgebaut, mit einer Liebe, einer Sorgfalt und Pracht, wie man kaum je in einem deutschen Film gesehen haben wird. Dort dreht h Paul Ludwig Stein den neuen Emelka-Großfilm „Der Löwe von Vened

n Bild von Anmut und Spannung. Im Atelier der „Bavaria", deren Großfilm „Nathan der Weise" allen unvergeßlich bleiben wird, wie in dem mliegenden Gelände finden gegenwärtig die Aufnahmen für „Helena, der ntergang von Troja" statt, ein Film mit bis heute ungesehenen Dimenonen. In Steinebach am herrlichen Starnbergersee ist Troja aus dem

Schweizerische Filmfachleute auf einer Studienreise in Deutschland.

Einige der prominentesten Filmfachleute der Schweiz haben sich auf einer Studienreise in Deutschland über die kommende Produktion orientiert und sich dabei erhebliche Neuerscheinungen gesichert, die alle im Verleih der Emelka-Filmgesellschaft Zürich erscheinen. Das untenstehende Bild zeigt die Herren im Atelier der Eichberg-Filmgesellschaft, in dem gegenwärtig die Aufnahmen zu dem Großfilm „Fräulein Raffke", ein moderner Schieberroman, stattfinden.



Dir. Odier (C. G. C.) Dir. Sutz (Bellevue) Lee Parry Dir. Weißmann (Emelka)
Dir. Schmidt (Goldwyn) Reg. Rich. Eichberg

Boden gewachsen und gibt einen wirkungsvollen Rahmen für die großen Massenaufnahmen und Schlachtenbilder.

Von den fertigen Films, die wir in München zu sehen Gelegenheit hatten, hebe ich besonders „Des Kaisers alte Kleider", eine abenteuerliche Geschichte nach dem köstlichen Roman von Frank Heller, hervor, wie auch den an Originalität reichen Film „Der Mann aus Zelle 19", ein Sensationsfilm in vorzüglicher Aufmachung.

Schweizerische Filmfachleute auf einer Studienreise in Deutschland.

Daß es auch auf einer Studienreise nicht immer rein geschäftliche Augenblicke geben muß, zeigt die untenstehende Momentaufnahme, die ins Atelier der „Meßtro"-Filmgesellschaft München führt, in dem Lucie Doraine filmt. Ihre neuesten Bilder, „Die Königin der Mode" und „Die fünfte Straße" erscheinen im Emelka-Verleih Zürich.

Dir. Ostermayer (Meßtro-Film — Dir. Weißmann (Emelka)
Lucie Doraine
Dir. Sutz (Bellevue, Zürich)
Dir. Merkt (Alhambra, Basel)

Harte Arbeit harrte unser in Berlin, der Filmmetropole Deutschlands. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich sage, daß wir fast Tag und Nacht in der dunklen Kammer saßen. Innerhalb 8 Tagen haben wir mindestens 40 Filme angesehen und Sie dürfen mir glauben, daß wir uns nur das wirklich allerbeste gemerkt und zur Vorführung auserkoren haben. Da ist vor allem einmal die Kindertragödie „Frühlingserwachen" nach Frank Wedekinds weltbekannten und vielgeschmähten Drama; die ganze Presse ist sich darüber einig, hier ein Meisterwerk der Filmkunst vor Augen zu haben, sowohl bezüglich des Manuskriptes als auch hinsichtlich der Darstellung. Wohl sind einige Bedenken laut geworden, daß sich der Film zu wenig an das Bühnenwerk Wedekinds anlehne, aber dies ist gerade der Hauptvorzug dieses Bildes: Nur so ist es gelungen, wirklich einen Film herauszubringen, der dem Stoff gerecht wird und doch durchaus denzent wirkt. Der Film wird in der Schweiz sicherlich einen überaus starken Erfolg haben und große Anerkennung bei allen, mit der Zeit gehenden Menschen finden.

Im Eichberg-Atelier wohnten wir den Aufnahmen zu dem Schiebersilm „Frl. Raffke" bei und lernten bei dieser Gelegenheit die Trägerin der Hauptrolle, Lee Parry und ihren Gatten, Richard Eichberg kennen, die beide von ihrem letzten Erfolge her, „Monna Vanna", noch in bester Erinnerung sind. Auch der neue, in Arbeit befindliche Film verspricht sehr viel, was sicherlich nicht zu einem geringen Teil an dem vorzüglichen Manuskript, und der Popularität der Raffke-Figur liegt.

Schluß folgt.

* *

Was in Amerika anders ist.

Von Ernst Lubitsch.

Der bekannte deutsche Filmregisseur, der zurzeit bekanntlich in Amerika einen großen Film mit Mary Pickford inszeniert, sendet die nachstehende anschauliche Schilderung seiner amerikanischen Eindrücke.

Hollywood, die große Schmiede des amerikanischen Films, hat auch nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem, was man sich in Deutschland darunter vorstellt. Ich jedenfalls habe eine große Enttäuschung erlebt, und zwar, das sei vorweg bemerkt, eine überaus angenehme.

Ich spüre nichts von einer Filmstadt, eher ein Villenvorort mit Avenuen, mit vielen Anlagen, überhaupt mit der erheblichen Raumverschwendung, die eher eine Stadt für Altenpensionäre als eine Stadt harter, zupackender Art kennzeichnet. Und doch spürt man bald, daß hier eine gute Mischung gefunden ist: In der Villenkolonie erholt man sich und in dem Atelierkomplex wird gearbeitet wie in einer Fabrik, regelmäßig, unablässig, man möchte sagen nach der Uhr.

Die großen Schauspieler leben in angemessener Entfernung von den Ateliers sehr zurückgezogen, fast nur für ihre Familie und für den Sport.

Das Haushalten mit der menschlichen Kraft, das Ausnutzen jeder Minute für praktische Arbeit, wie sie das Fabriksystem der Vereinigten Staaten auszeichnet, hat auf die Psychologie der Schauspieler viel abgefärbt. Man